

Modul D Sehschädigung

Die Teilnehmerinnen der Fortbildung sollen eine Vorstellung davon erhalten, dass Sehschädigungen nach Art und Grad sehr unterschiedlich sind, aber auch erfahren, dass Alltagsbewältigung und Lernverhalten keineswegs ausschließlich oder primär aus der speziellen Sehschädigung erklärbar sind.

Es ist wichtig, die Teilnehmerinnen auf das Missverständnis hinzuweisen, es sei schwieriger, mit Kindern mit Blindheit zu arbeiten als mit Kindern mit Sehbehinderung. Bei Blindheit sind die Anpassungen meist eindeutig, bei Sehbehinderung gibt es viel mehr Variationen und deshalb auch viel mehr Unverständnis.

Zum zweiten Baustein dieses Moduls werden einige für Primarschülerinnen geeignete Hilfsmittel vorgestellt und Grundfragen angemessener Beleuchtung angesprochen.

D 1 Arten von Sehschädigung

Die Teilnehmerinnen sollen eine Vorstellung davon entwickeln, wie sich Sehschädigungen im täglichen Leben auswirken können, insbesondere in der Schule.

Die Präsentation ist abhängig von der Verfügbarkeit der Medien (Dias, Videos, Filme oder Powerpoint Präsentation).

Einige dieser Materialien sind bei verschiedenen Hilfsmittelzentren zu beschaffen (s. Anlage **D 1 a**).

Die Zeit für dieses Modul kann den Bedürfnissen und Möglichkeiten angepasst werden. Hier wird ein Vorschlag für drei Stunden gemacht. Wenn in der Fortbildung sowohl das Thema „Sehbehinderung“ als auch das Thema „Blindheit“ behandelt wird, muss die Gruppe geteilt werden.

Sequenz	Inhalt	Methode	Medien
1 10 Min.	Übersicht über Sehschädigungen und deren Auswirkungen	Vortrag (Anlage D 1 a)	
2 2.1 30 Min.	Beispiele für häufig auftretende Sehschädigungen Trübung der brechenden Medien	Selbsterfahrung unter Simulation 1. Wahrnehmung im Nahbereich (Lesen, Schreiben, Atlasarbeit u. a.)	Simulationsbrillen Texte in verschiedenen Schriftgrößen und mit unterschiedlichen Kontrasten; Atlanten, Schulbücher; Hefte mit unterschiedlichen Lineaturen, verschiedene Stifte; Lineale mit unterschiedlicher Markierung; Zirkel und Zirkeladapter; Taschenrechner mit unterschiedlichen Displays; Zeitungen, (Bilder-)Bücher, Prospekte, Fahrpläne, Telefonbücher (s. auch Modul F , Baustein F 3)

<p>2.2 20 Min.</p>	<p>Gesichtsfeldeinschränkung</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentral (Makula) • peripher (Flintenrohr Gesichtsfeld) • oben, unten (Netzhautablösung) • links, rechts, binasal oder bitemporal (Hemianopsie) 	<p>2. Wahrnehmung im Fernbereich (Wandtafel, OHP u. a.)</p> <p>3. Orientierung im Schulgebäude</p> <p>Selbsterfahrung unter Simulation (wie 2.1); kann gleichzeitig mit 2.1 durchgeführt werden: Teilnehmerin- nen wechseln Simulationsbrillen</p> <p>Selbsterfahrung unter Simulation: Essen und Trinken</p> <p>Moderiertes Gespräch</p>	<p>Wandtafel OH-Projektor</p> <p>Simulationsbrillen; gleiche Materialien wie bei 2.1</p> <p>Augenbinden; Kaffee, Tee in Kannen; Milch, Zucker; Tassen, Tel- ler, Teelöffel; geschnit- tenes Brot, Butter, Margarine, Honig, Marmelade, Streich- käse</p>
<p>2.3 30 Min.</p>	<p>Blindheit</p>		

2.4 15 Min.	Auswertung der gemachten Erfahrungen		Flipchart oder Wandtafel mit Tabelle (Anlage D 1 b)
2.5 30 Min.	Weitere Sehschädigungen wie Refraktionsanomalien und assoziierte Beeinträchtigungen wie Störung der Akkommodation, der Hell-Dunkel-Adaptation, Blendempfindlichkeit, Nystagmus, Minderung der Kontrastwahrnehmung, fehlendes Tiefensehen	Filmvorführung	Videofilm „Zwischen Sehen und Nichtsehen“ (Buser) oder „Eigentlich sehe ich alles – fast“ (Drave) oder Scottish Sensory Centre (vgl. Anlage B 2 a)
2.6 20 Min.	Auswertung der Sequenzen 2.1 – 2.5: offene Fragen; Gelegenheit, emotionale Betroffenheit zu äußern; Verweis auf später zu behandelnde Themen (s. Modul E und F)	Moderiertes Gespräch	evtl. Flipchart oder Wandtafel

Anlage D 1 a

Den Teilnehmerinnen wird zunächst verdeutlicht, dass das Ziel dieses Moduls ist, grundsätzliche Erfahrungen zu vermitteln, welche Auswirkungen Sehschädigungen im täglichen Leben und für die Anforderungen der Schule haben können. Die Auseinandersetzung mit der Sehschädigung des Kindes, das die Lehrerin unterrichtet oder unterrichten wird, und den ganz individuellen Folgerungen für das Schulleben, die Unterrichtsgestaltung, die Adaption der Medien und die Ausstattung mit Hilfsmitteln, hat ihren Ort an der Schule dieses Kindes. Die Fachkraft des Sonderpädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentrums initiiert und begleitet diesen Prozess, an dem alle das Kind mit Sehschädigung unterrichtenden Lehrerinnen beteiligt werden müssen.

Die Vielfalt der Sehschädigungen und ihre nach Art und Grad sehr unterschiedlichen Folgen für die Lebensbewältigung lassen sich in einer Fortbildung nicht darstellen. Typen von Sehschädigungen, die mit einfachen Mitteln simulierbar sind, sollen mit entsprechenden Medien als Eigenerfahrung zugänglich gemacht werden; andere Formen von Sehschädigung werden durch Bilder (Dias, OH-Folien, Powerpoint-Präsentation oder Filmsequenzen) vermittelt. Für Schule und Lebenspraxis sind – nicht nur aus datenschutzrechtlichen Gründen – ophthalmologische Einzelheiten und Ursachen von untergeordneter Bedeutung. Entscheidend ist,

- in welcher Situation, bei welchen Aufgaben braucht das Kind mit Sehschädigung Hilfe (z. B. Nahbereich, Fernbereich, Mobilität, dunkle Räume)
- welche Hilfe benötigt es
- wie kann Verbesonderung und Stigmatisierung so gering wie möglich gehalten werden
- wie kann die Hilfe in der Weise gegeben werden, dass die größtmögliche Selbständigkeit und die umfassendste soziale Integration erreicht wird.

Zur Problematik von Simulation vgl. Vorwort S. V – 2

Bezugsadressen bezüglich der Beschaffung von Medien

www.ssc.mhie.ac.uk (Scottish Sensory Center), s. Modul B 2 - 5

www.bartimeus.nl (Bartimeus Zeist / Doorn, Niederlande)

www.visioloerf.nl

www.blindeninstitut.de (Blindeninstitutsstiftung Würzburg)

www.edition-bentheim.de (edition bentheim Würzburg)

www.szb.ch (Video: Zwischen Sehen und Nichtsehen, 1 von Fritz Buser)

Anlage D 1 b

Die Auswertung sollte spontanen Äußerungen Raum geben, jedoch durch Systematisierung der Erfahrungen auch die Möglichkeiten der Wahrnehmung verdeutlichen, die ein Mensch mit Sehschädigung hat.

Eine Form der Auswertung wäre die in einer Tabelle (mit mehr Freiräumen als im Muster):

	leicht lösbare Aufgaben	schwer lösbare Aufgaben	nicht lösbare Aufgaben
Trübung			
Gesichtsfeldausfälle zentral			
Gesichtsfeldausfälle peripher			
Gesichtsfeldausfälle oben, unten, lateral (jeweils zu spezifizieren)			
Blindheit			